

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 2 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Juli.

Anlässlich des bevorstehenden Besuches des Deutschen Kaiserpaars schreibt das „Fremdenblatt“: Wenn nun das Deutsche Kaiserpaar mit unserem Kaiserpaar zusammentrifft, kann daraus abermals erkannt werden, eine wie innige Freundschaft die Herrscher verbindet und wie sehr sie mit dem festen Zusammenhalten der Völker übereinstimmen. Fest und unerschütterlich stehen unsere militärischen Fronten, fest und unerschütterlich steht unsere politische Front. Gerade in diesen Tagen hat auch das neue Rußland den Versuch gemacht, im Osten den Erfolg zu erringen, der im Westen und Süden unseren Segnern versagt blieb. Aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß auch diese Anstrengung vergeblich sein und daß auch diese Hoffnung der Entente sich nicht erfüllen wird. England und Frankreich haben die russische Offensive erzwungen. Sie boten das Äußerste auf, damit die Söhne des russischen Reiches ihr Blut für fremde Zwecke vergießen müssen. An dem Kocher de bronze des Zusammenhaltens mit unserem Verbündeten werden alle Pläne der Gegner zerschellen. Unser Ziel ist, der Welt einen ehrenvollen Frieden zu bescheren, was wir wiederholt öffentlich und feierlich erklärt haben, während zumindest der führende Staat der Entente noch immer an Demütigung und Schwertschädigung der Centralmächte und ihrer Verbündeten denkt. Der Krieg muß also seinen Fortgang nehmen, bis unsere Feinde sich überzeugt haben, daß wir nicht besiegt sind. Die festeste Gewähr aber für unsere Unüberwindlichkeit bietet das unverrückbare Zusammenhalten des Vierbundes, das unzerstörbare einheitliche Zusammenhalten der Centralmächte. Das Deutsche Kaiserpaar wird mit jubelnder Freude von der ganzen Monarchie begrüßt werden.

Aus Wien, 5. Juli, wird gemeldet: Wie die Blätter erfahren, wurde Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand mit dem Inspektorate über das gesamte Militärflugwesen betraut.

Wie die Wiener Blätter erfahren, wurden die zur Amnestierung Dr. Kramar' und Dr. Masins erforderlichen Schritte bereits eingeleitet und die hiezu nötigen Anträge Seiner Majestät dem Kaiser bereits unterbreitet. Dr. Kramar' und Dr. Masin werden sich nach ihrer Freilassung, ohne Aufenthalt in Wien oder Prag, unverzüglich, der erstere nach Franzensbad, der letztere nach Karlsbad begeben. Abg. Klossac wird während dieser Session nicht an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses teilnehmen, sondern nach seiner Freilassung beim Präsidium des Abgeordnetenhauses um einen längeren Urlaub ansuchen. Klossac wird gleichfalls seinen Aufenthalt nicht in Prag nehmen, sondern sich sofort nach Hohenmaut begeben.

Aus Wien wird gemeldet: Hauptmann Schünzel, Kommandant einer k. und k. Fliegerkompanie, hat am 21. Juni den Fliegertod in den Lüften gefunden. — Aus Berlin wird gemeldet: Leutnant Doffenbach, einer der bewährtesten Fliegeroffiziere, ist im Luftkampfe gefallen.

Aus Madrid meldet durch Funkpruch der Vertreter des k. k. Tel.-Korr.-Bur.: Einer offiziellen Note zufolge ist am 29. Juni in den ersten Morgenstunden das deutsche U-Boot U 52 nach Ausbesserung der erlittenen Havarien aus dem Hafen ausgelaufen. — Ein heute veröffentlichtes königliches Dekret bestimmt bezüglich der künftigen Behandlung der U-Boote wie folgt: Artikel 1: Den U-Booten der kriegsführenden Nationen, gleichviel, welcher Gattung sie angehören, ist die Schifffahrt in den spanischen Territorialgewässern sowie das Anlaufen von spanischen Häfen unter-

sagt. Artikel 2: Alle im vorigen Artikel inbegriffenen U-Boote, gleichviel, aus welchem Grunde dieselben in spanische Territorialgewässer eindringen, werden bis Kriegsende interniert. Artikel 3: Die neutralen U-Boote, welche spanische Territorialgewässer befahren, müssen an der Oberfläche und mit sichtbar gehißter Flagge ihrer Nation fahren. Artikel 4: Das königliche Dekret vom 23. November 1914 bleibt soweit in Kraft, als es nicht durch dieses Dekret abgeändert wird.

Das Wolff-Bureau meldet: Pariser Journalisten, die mit Viviani nach seiner Rückkehr aus Amerika gesprochen haben, erzählten, man könne erst im Frühjahr 1918 mit der amerikanischen Hilfe rechnen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Die Petersburger Agentur meldet: Ein zu Beginn der Offensive erlassener Tagesbefehl des Kriegsministers untersagt alle längeren und kürzeren Urlaube in der Armee und im Hinterlande mit Ausnahme der infolge Erkrankung unumgänglichen Urlaube. — Der allrussische Kofakentag hat am Schlusse seiner Beratungen zwei Entschliessungen angenommen, deren eine sich gegen die Auflösung der Duma ausspricht, da dies eine Verletzung der Grundsätze Rußlands bedeuten würde, während die zweite Entschliessung besagt, daß die von der Ukraina verkündete Autonomie die Unversehrtheit des Staates bedrohe. Die Kofaken erklären daher, daß sie die Regierung in allen diese Frage betreffenden Handlungen nachdrücklich unterstützen werden. — Anlässlich der russischen Offensive hat der allrussische Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte am 4. d. M. mit erdrückender Mehrheit beschlossen, an das Heer einen Aufruf zu richten, in welchem das Heer zur Offensive aufgefordert wird, um die Revolution zu verteidigen und für die Freiheit und den Weltfrieden zu kämpfen. — Die vorläufige Regierung beschloß, nach der Ukraine eine Sondermission zu senden, die an Ort und Stelle sich über die Lage uniformieren soll. — Der russische Mitarbeiter des „Bund“ teilt auf Grund der in Bern eingelangten russischen Blätter mit, daß das Oberkommando an der russischen Südwestfront, das der zum Generalissimus ernannte Brusilow inne hatte, gegenwärtig in den Händen des 48 Jahre alten Generalleutnants Alexej Gutow liege, der früher die 34. Infanteriedivision befehligt und sich besonders in den Karpathenkämpfen ausgezeichnet habe.

Lyoner Blätter melden aus Athen: Ein Teil der Bureaus der neuen Regierung soll im Königspalaste untergebracht und der königliche Park in öffentliche Anlagen verwandelt werden.

Die französische Presse erwartet infolge der Wiederherstellung der Monarchie in China ziemlich übereinstimmend den Bürgerkrieg zwischen Nord und Süd.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Abschluß des ersten Invalidenturses in Gottschee.

Am 16. Juni fand der erste Kurs der an der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee errichteten Invalidentenschule nach neunmonatlicher Dauer mit einer feierlichen Schlußprüfung seinen Abschluß.

Die Invalidentenschule in Gottschee wurde über eine Anregung des k. k. Landeseschulinspektors A. Belar im Jahre 1916 von der Krainischen Landestommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger im Einvernehmen mit den zuständigen Militärbehörden und mit Genehmigung des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten ins Leben gerufen und konnte am 18. September 1916 mit vier Teilnehmern den Unterrichtsbetrieb eröffnen.

Da mit Rücksicht auf die Personalverhältnisse der Fachschule alle ursprünglich in Aussicht genommenen Kurse von den verfügbaren Lehrkräften der Anstalt neben deren anderweitiger Lehrtätigkeit nicht bewältigt werden konnten, eine Zuweisung externer Lehrkräfte aber nicht zu erlangen war, wurden vorläufig nur nachstehende Kurse aktiviert: A. Allgemeiner (Elementar-) Kurs mit den Lehrfächern: 1.) Schreibunterricht (auch Vinkelschreiben), 6 Stunden; 2.) deutsche Sprache in Wort und Schrift, 3 Stunden; 3.) Arithmetik und gewerbliches Rechnen, 4 Stunden; 4.) gewerbliche Geschäftsaufsätze, 2 Stunden; 5.) Bürgerkunde, 1 Stunde wöchentlich.

B. Kurs für praktische Berufe: 1.) Stenographie (Sabelsberger), 4 Stunden; 2.) Maschinenschreiben 6 Stunden wöchentlich. — Die weiters beantragten Kurse: kaufmännischer Kurs, technischer Kurs, praktische Werkstättenkurse für Tischlerei, Drechslerei und Schnitzerei mußten wegen Mangels der hierfür qualifizierten Lehrkräfte entfallen.

In den obigen zwei Kursen wohnten folgende Invaliden, deren Eintritt sich vom Kursbeginn bis Ende Jänner 1917 verteilte, dem Unterrichte, und zwar zum größten Teile in allen Lehrgegenständen, in dem vorgeschriebenen Stundenausmaße bei: 1.) Sinkovec Josef aus Hereindorf, 2.) Lauric Josef aus Laferbach, 3.) Drajem Karl aus Laferbach, 4.) Jabkar Johann aus Haselbach, 5.) Rajgelj Franz aus Kropp, 6.) Trebusal Franz aus Witterdorf bei Stein, 7.) Krizaj Franz aus Töplitz-Sagor, 8.) Teropsit Franz aus Kerschdorf, 9.) Kikel Alois aus Klece, 10.) Köfel Johann aus Tiefenbach, 11.) Jaksetic Franz aus Castelmurovo, 12.) Simnovec Vinzenz aus Rodica, 13.) Grum Franz aus Bresowitz bei Laibach, 14.) Markun Michael aus Höflein bei Krainburg.

Obwohl durch verschiedene Umstände als da sind: Erkrankungen und ein Todesfall unter den Lehrkräften, Erkrankungen der Invalidentenschüler, vorübergehende Verhinderung derselben anlässlich Beteiligung mit Prothesen usw., der Unterrichtsbetrieb vielfach erschwert war, obwohl ferner auch an der Fachschule in Gottschee der Heizmaterialmangel im Winter die Einstellung des Unterrichtes an einigen Abteilungen notwendig machte, so wurde doch an der Invalidentenschule, dank dem opfermütigen Eifer der Lehrkräfte und Kursteilnehmer, nicht eine einzige Lehrstunde veräußert.

Den Unterricht erteilten folgende vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten bestellte, bzw. honorierte Lehrkräfte: Josef Knabl, Fachschuldirektor, Leitung, Maschinenschreiben, Ronde- und Kunschrift; Wilhelm Michel, Fachschulprofessor, Kurrent- und Lateinschreiben (nur bis 1. November 1916, krank); Wilhelm Heine, Fachschulprofessor, Geschäftsaufsätze, gewerbliches Rechnen, Bürgerkunde (zeitweilig auch Schreib- und Sprachunterricht); Karl Krobath, Fachschullehrer, deutsche Sprache, Stenographie (nur bis Weihnachten 1916, gestorben); Max Jäger, Fachschullehrer, Schreibunterricht (von Mitte Februar bis Schluß); Karl Mittlitsch, Übungschullehrer, als Hilfslehrer für deutsche Sprache seit Mitte Februar, und Franz Susnik, Kooperator, als Hilfslehrer für Stenographie seit Mitte Februar 1917 bis Schluß.

Vom k. und k. Militärkommando in Graz wurde der Ldt.-Feldwebel Josef Bartelme als militärischer Kommandant und zur Führung der Berechnungsgeschäfte an die Invalidentenschule kommandiert.

Bequartiert waren die Invalidentenschüler in zwei Zimmern des Sanitätsdistrikthospitals; die Verpflegung erhielten sie im Vereins-Rekonvaleszentenhaus vom Roten Kreuz in Gottschee.

Von den Kursteilnehmern erhielt einer (Nr. 14) noch vor Kursschluß eine Landbriefträgerstelle und trat am 11. Mai aus; von den übrigen bis zum

Schlüsse verbliebenen 13 Invaliden erlangte durch die Bemühung der Fachschuldirektion einer eine Aushilfs-schreiberstelle bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld, einer eine Stelle als Telephonist und Schreiber bei der Trifailer Kohlenwerksdirektion in Sagor, einer eine Aushilfsdienersstelle an der Fachschule in Gottschee und einer eine Waldmanipulantenstelle bei einer Holzhandelsfirma in Krain, während ein Invalider angeblich selbst eine Stelle bei der Kriegsversicherung sich verschafft hat. Alle übrigen wurden bei der k. k. Arbeitsvermittlung für Kriegsinvaliden in Laibach zur Vermittlung von geeigneten Posten angemeldet.

Während der Kursdauer wurde die Invalidenschule in Gottschee wiederholt von kompetenten Stellen einer eingehenden Inspizierung unterzogen. Um die Erfahrungen und Resultate dieses ersten Invalidenkurses in Krain zu überprüfen und festzustellen, erschien auf Grund eines Beschlusses der kürzlich ins Leben getretenen Berufsberatungscommission für Kriegsinvaliden in Krain zur Schlussprüfung der Kursteilnehmer eine aus Vertretern der Heeresverwaltung, der staatlichen Unterrichtsverwaltung und der krainischen Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger zusammengesetzte Kommission, der nachstehende Herren angehörten: k. und k. Oberst August v. Kleinschrodt, Etappen-Stationskommandant in Laibach, Vorsitzender der Berufsberatungscommission für Kriegsinvaliden in Krain; k. und k. Generalstabsarzt Dr. Edmund Seduldiger, Garnisonschefarzt in Laibach; k. k. Landeschulinspektor Albin Belar; k. k. Staatsgewerbeschuldirektor Regierungsrat Johann Subic, Vertreter des k. k. Ministeriums für öffentl. Arbeiten in Invalidenschulangelegenheiten für Krain; k. k. Landesregierungsrat Dr. Robert Praxmarer, Bureauleiter der krainischen Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger.

Im großen Reichenhause der k. k. Fachschule, wo sämtliche Arbeiten der Invalidenschüler aufgelegt waren, nahm nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Leiter der Schule die Kommission die Prüfung der einzelnen Schüler in allen Unterrichtsgegenständen teils mündlich, teils schriftlich vor, wobei die Mitglieder der Kommission selbst praktische Fragen stellten und Aufgaben aus dem künftigen Berufsleben der Prüflinge lösen ließen. Nach Beendigung der Prüfung, deren Ergebnis von der Kommission, insbesondere in Anbetracht des sehr ungleichmäßig vorgebildeten Schülermaterials, einstimmig als sehr zufriedenstellend bezeichnet wurde, richtete Herr k. k. Landesregierungsrat Dr. Praxmarer an die wackeren Kriegsinvaliden in deutscher und zum Teil in slovenischer Sprache folgende Worte: Soldaten! Nach dreivierteljähriger fleißiger Arbeit verlasst Ihr heute diese Räume, um in das bürgerliche Leben zurückzukehren, aus dem Euch des Kaisers Ruf unter die Waffen entboten hat. Ihr habt auf dem Schlachtfelde gekämpft und Euer Blut, Euer Leben für des Vaterlandes Ehre eingesetzt, jeder nach seinem besten Können, und jetzt sollt Ihr einen anderen Kampf aufnehmen, den Kampf ums Brot, den Kampf ums Dasein. Ihr habt Eure Pflicht gegen den Staat, gegen unser aller gemeinsames Vaterland, das Eurer zu seinem Schutze bedurfte, getan und erwartet nur mit Recht vom Staate, daß er Euch das Opfer, das Ihr ihm gebracht, gerne gebracht, vergelten wird. Der Staat ist da in einer schwierigen Lage. Tausende und aber Tausende kehrten und kehren wie Ihr aus dem Felde zurück, verwundet oder krank geworden im Kriege, und erwarten vom Staate, daß er ihnen weiter hilft, daß er sie zurückführt in das Leben, das sie um feinetwillen verlassen haben, daß er ihnen die Mittel und Möglichkeit gibt, sich und ihre Familien zu erhalten, kurz, daß er ihnen die Rückkehr in die alten Verhältnisse möglichst erleichtert. Alle diese Tausende auf einmal voll zu befriedigen, ist — das wird jeder einsehen — ein Ding der Unmöglichkeit. Der Staat bemüht sich, so viel er kann, für seine verwundeten Helden, er ist aber, ganz besonders so lange der Krieg dauert, so lange unsere niederträchtigen Feinde nicht besiegt sind und immer neue Feinde zuwachsen, in seinen Mitteln beschränkt und muß deshalb auf den guten Willen der Heimkehrenden, auf ihr Verständnis und ihren patriotischen Opfermut, den sie heldenhaft im Kampfe bewiesen, rechnen. Er reicht Euch die Hand hin, damit Ihr Euch daran aufrichtet und Euch im Alltagsleben zu recht findet — er bietet Euch in seinen Spitälern Heilung und Nachbehandlung, er stellt Euch künstliche Gliedmaßen für verlorene Arme und Beine bei, er richtet Euch Schulen ein, wo Ihr lernen könnt was Ihr wollt und für einen Beruf braucht, er vermittelt Euch auch Arbeits- und Dienststellen. Das ist gewiß nicht wenig, und doch kann bei so vielen nicht jeder finden, was ihm und gerade ihm vonnöten ist und

angenehm wäre. Und darum müßt Ihr, was noch fehlt, selbst dazutun, und bei gutem Willen werdet Ihr das auch können; denn wer wie Ihr im blutigen Kampfe gestanden und das Vaterland im Schützengraben oder wo immer gegen den tödlichen übermächtigen Feind geschirmt hat, der wird auch, nachdem die Wunden verheilt und die Arbeitskraft zurückgekehrt, im Kampfe mit dem Leben seinen Mann stellen. Die Herren Professoren hier haben Euch in der Zeit, die Ihr hier verbracht habt, verschiedene Dinge gelehrt, die manchem unter Euch neu und ungewohnt sein mochten. Die heutige Prüfung hat gezeigt, daß Ihr, Mann für Mann, Eure Zeit gut ausgenützt und manch nützliche Dinge erlernt habt, wofür ich im Namen der krainischen Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger der geehrten Direktion und dem gesamten Lehrkörper den wärmsten Dank ausspreche. Nun kommt es darauf an, das Gelernte zu verwerten, damit Eure und Eurer Lehrer Mühen nicht umsonst gewesen sind. Der eine oder der andere von Euch hat durch die Bemühungen des Herrn Direktors oder auf andere Weise schon einen Dienstposten gesichert, der ihm fürs erste das Auskommen bietet. Wer noch nicht so glücklich war, der wende sich vertrauensvoll an uns oder an die k. k. Arbeitsvermittlung für Kriegsinvaliden in Laibach, deren Vorstand der hier anwesende Herr Regierungsrat Subic ist; wir werden einer wie der andere unser Möglichstes tun, um jeden einzelnen, so gut es eben geht, unterzubringen. Wenn dabei nicht jeder Wunsch sogleich erfüllt werden kann, so habt, dies bitte ich Euch, Geduld, begnügt Euch einstweilen mit dem Gebotenen, denn auf dem Posten, auf den wir Euch gebracht, könnt Ihr leicht Umschau halten nach Passenderem, Besserem, was Euren Wünschen mehr entspricht. Wir werden Euch dabei gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen. Und so wünsche ich und mit mir alle Herren, die sich Euch zu Ehren hier versammelt haben, viel, recht viel Glück auf Eurer weiteren Lebenswege! Seid überzeugt, daß das Vaterland, wo immer Ihr seid, dankbar Eurer gedanken und Euch nicht vergessen wird. Und nun fordere ich Euch auf, Eurer Dankbarkeit und Euren patriotischen Gefühlen Ausdruck zu geben und mit mir in den Ruf einzustimmen: „Unser allergnädigster Kaiser und allerhöchster Kriegsherr, Seine Majestät Kaiser Karl I., lebe hoch!“

Nachdem das von allen Anwesenden begeistert ausgebrachte dreimalige Hoch verklungen war, richtete Herr k. und k. Oberst von Kleinschrodt im Namen des Allerhöchsten Dienstes kernige, zum Herzen dringende Worte an die Invaliden, mit denen er ihrem Fleiß und Eifer volle Anerkennung zollte, ihnen Mut und Hoffnung für den Eintritt in das bürgerliche Leben zusprach und ihnen empfahl, die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in ihrem künftigen Berufe gut auszunützen. Der Staat habe keine Auslagen gescheut, sie wieder zu vollwertigen, selbständigen Mitbürgern zu machen, die weiterhin ihr Brot selbst verdienen können. Er werde auch nicht ermangeln, über die schönen Resultate des Kurses und der Prüfung höheren Orts zu berichten. Er spreche im Namen des Allerhöchsten Dienstes dem Lehrkörper für seine Leistungen den wärmsten Dank aus; den braven Kameraden wünsche er für ihre künftige Zivillaufbahn viel Glück und Wohlergehen.

Hierauf wurden den Absolventen die Zeugnisse ausgefolgt, womit die Feier ihren Abschluß fand.

Erwähnt möge noch werden, daß sich sämtliche Kursteilnehmer während ihres Aufenthaltes in Gottschee sehr wohl fühlten, mit der ihnen gewidmeten Fürsorge sehr zufrieden waren und in ihrer vollständigen Gesundheit, physisch wie psychisch, wesentliche Fortschritte machten, wozu hauptsächlich auch die waldbreiche Umgebung der Stadt, die nach Eintritt der schönen Jahreszeit von den Invaliden in den Abendstunden eifrigt aufgesucht wurde, viel beitrug.

Die Vorarbeiten für die Eröffnung eines zweiten Kurses, allenfalls mit erweitertem Unterrichtsprogramm, sind bereits im Zuge.

(Anm. d. Red.: Die Veröffentlichung dieses Berichtes hat sich infolge technischer Schwierigkeiten verzögert.)

Laibacher Gemeinderat.

Im weiteren Verfolg seiner eingangs der Sitzung gemachten Mitteilungen beantwortete Bürgermeister Dr. Tavčar Interpellationen der Gemeinderäte Jeglic, Vložar und Stefe wie folgt: Bereits in kurzem wird mit dem Bau einer über den Grund der Spinnfabrik führenden Straße begonnen werden können. Der Kaufschilling für den erforderlichen Grundteil betrage 30.000 K. — Die Leitung der elektrischen Straßenbahn in Laibach hat ihren Angestellten die Kriegs-

steuerungszuschüsse bedeutend erhöht. — Von einer Säuberung der Moorgräben in Schwarzdorf bei Laibach muß wegen zu hoher Kosten und Arbeitermangels dormalen Abstand genommen werden. — In Angelegenheit des Schutzes der öffentlichen städtischen Anlagen wurden an die Schulinspektorate und Schulleitungen Ansuchen um entsprechende Einwirkung auf die Schuljugend gerichtet. — Weiters wurde Vorsorge getroffen, daß jedes ertragsfähige Fleckchen städtischen Bodens zu einem Acker umgewandelt werde. — Schließlich verlas der Bürgermeister eine Liste von beim Stadtmagistrat eingelaufenen Spenden zu Gunsten von Kriegsfürsorgeeinrichtungen und für die Armenbeteiligung. (Wir haben die Spenden gleich nach ihrem Einlauf entgegen ausgewiesen.)

Während sohin Vizebürgermeister Dr. Triller den Vorsitz führte, begründete Bürgermeister Dr. Tavčar einen von ihm eingebrachten Dringlichkeitsantrag, betreffend die Gewährung von Zuschüssen zu den an die städtischen Bediensteten zur Auszahlung gelangenden Kriegsteuerungszulagen. Der Staat habe seinen Bediensteten durch eine Sonderverordnung für die Zeit vom 1. Juli bis zum Jahresende eine einmalige Anschaffungsaushilfe zukommen lassen. Redner habe schon vorher angeordnet, daß in der städtischen Buchhaltung ein Detailplan zu einer solchen den städtischen Bediensteten zu gewährenden Aushilfe ausgearbeitet werde. Die Stadt dürfe hinter dem Staate nicht zurückbleiben; es sei daher geboten, daß die den städtischen Bediensteten zu gewährende Aushilfe rückfichtlich des Ausmaßes der vom Staate seinen Angeestellten gewährten gleichkomme. Auszuschließen seien die Mobilisierten, da sie an den Arbeiten für die Stadt keinen Teil haben, sonst sollen ohne Ausnahme alle städtischen Bediensteten bedacht werden, auch die, die nach dem staatlichen Beteiligungsschlüssel außer Betracht kämen, desgleichen alle im Ruhestande befindlichen. Das hierzu nötige Erfordernis würde nach den bisherigen Berechnungen rund 43.700 K. ausmachen. Eingehenderes könne er vorläufig nicht mitteilen, weil die bezüglichen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen seien. — Der Antrag, dem die Dringlichkeit zuerkannt wurde, gelangte einhellig zur Annahme und wurde der Bürgermeister ermächtigt, in den Rechnungsvoranschlag für diese Zwecke die Summe von mindestens 40.000 K. aufzunehmen. — Der von Gemeinderat Marinko eingebrachte Zusatzantrag, wonach auch alle städtischen Arbeiter in die Aktion miteinzubeziehen wären, wurde abgelehnt, nachdem der Bürgermeister dargelegt hatte, daß in diesem Falle mindestens 200.000 K. erforderlich wären, die Stadtkasse jedoch ohnehin über die Maßen belastet sei; wohl aber wurde als Resolution Marinko die Anregung zum Beschluß erhoben, wonach die Vorstände der städtischen Einrichtungen und Unternehmungen (Verzehrungssteueramt, Leichenbestattungs-, Pfandleihanstalt usw.) aufzufordern sind, auch ihre Bediensteten einer Anschaffungsaushilfe teilhaftig werden zu lassen. Schließlich erklärte der Bürgermeister, er werde in Erwägung ziehen, wie auch den städtischen Arbeitern eine Aufbesserung geleistet werden könnte. Für die Verzehrungssteuerbestellen sei das Kuratorium des Verzehrungssteueramtes maßgebend.

Sechs von Gemeinderat Mlinar eingebrachte selbständige Anträge wurden den entsprechenden Ausschüssen zugewiesen, und zwar: betreffend den Aufbau einer größeren Anzahl von Wohnhäusern für Unbemittelte; betreffend eine Revision vor allem der kleineren Wohnungen zwecks Behebung der Mißstände; betreffend die Aufnahme einer für die im Vorstehenden bezeichneten Zwecke gewidmeten Geldsumme in den Rechnungsvoranschlag; betreffend die Wiedereröffnung von gewerblichen Fortbildungsschulen für männliche und weibliche Gewerbelehrlinge im Schuljahre 1917/18, bezw. die Einrichtung einfacherer Fortbildungsstätten für dieselben und bezüglich der Art der Beschaffung der hierzu erforderlichen Geldmittel; betreffend die Wiedereinsetzung des uneingeschränkten Unterrichtsbetriebes an den Laibacher Schulen, zumal an den Volksschulen, und ein Antrag, betreffend die Reform der Wahlordnung der Stadt Laibach im Sinne des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes aller eigenberechtigten Personen beiderlei Geschlechtes.

Namens der Finanzsektion berichtete Gemeinderat Dr. Triller wie folgt: Die Stadtgemeinde Laibach hat aus ihrem Kontokorrent bei der Landesbank über Verfügung des Bürgermeisters auf die sechste österreichische Kriegsanleihe den Betrag von 432.000 K. gezeichnet. (Angenommen.) — Die städtischen Unternehmungen, die auf Erwerb arbeiten und die Aushilfe des Stadtmagistrates, besonders hinsichtlich der Buchführungsgeschäfte, und des Rechtsbestandes, in Anspruch nehmen, so das Elektrizitäts- und das Gaswerk, die Wasserleitungsanlage, die Schlächtereie, die Leichenbestattungsanstalt, das Verzehrungssteueramt

und die städtische Vorspannstelle haben in Zukunft für die administrativen Besorgungen des Stadtmagistrates 10 Prozent ihres Reineinkommens, der Bürgervermögensfonds aber 1 Prozent seines Reingewinnes als Jahresbeitragsleistung der Stadtklasse abzuführen. (Angenommen.)

Die Verhandlung über die Zuschrift des Bürgermeisters in betreff der Revision der bestehenden sowie der Einführung neuer Vorschriften für die Einhebung der Portalsteuer wurde ob Mangels der qualifizierten Mehrheit auf die nächste Sitzung vertagt.

Namens der Finanzsektion berichtete Gemeinderat Hudovernik über ein Gesuch des Ersten Laibacher Hausbesitzervereines, betreffend die Einhebung der Militärbequartierungsgebühr in Unter-Sisla, sowie betreffend die Abänderung der Verteilung dieser Gebühr auf einzelne Häuser. Über seinen Antrag wurde das Ansuchen, die Gebühr möge in Unter-Sisla vom 1. Jänner 1915 an eingehoben werden, abgewiesen, weil die Einhebung ab 1. Jänner 1917 als gültiger Beschluß zu Recht besteht, und beschlossen, in Zukunft die Gebühr nach dem Wohnzins und nicht wie bisher nach der Bodenfläche zu bemessen. — Nachdem auch Gemeinderat Minar zur Sache gesprochen hatte und dafür eingetreten war, daß die bezüglichen Pauschalien erhöht und den städtischen Bediensteten die Uniformen in natura ausgefolgt werden, wurde folgender Antrag des Gemeinderates Hudovernik zum Beschluß erhoben: Den städtischen Amts-, bezw. Schuldienern, den Marktaufsichtern usw., die ein Winterdienstkleid zugewiesen erhalten sollten, werden zur Anschaffung, bezw. Instandsetzung der Kleider je 400 Kronen, den übrigen je 350 Kronen ausbezahlt. Die Dienstmütze erhält jeder in natura von der Stadtgemeinde beigegeben. Den Marktaufsichtern wird die Beschuhung in natura ausgefolgt, die übrigen Bediensteten erhalten dafür je 60 K. Den Angestellten der niedrigeren Kategorien wird das Bekleidungs-pauschal von 150 auf 200, bezw. von 100 auf 150 K. erhöht. Begründet wurde diese Entschädigung durch den Umstand, daß für ein Dienstkleid, das im Frieden fertig etwa 200 K. kostete, jetzt nur der Stoff auf 990 K. zu stehen kommt und so das fertige Kleid mindestens 1140 K. kostet, so daß das Gesamterfordernis rund 21.000 K. ausmachen würde. Wie es andere Ämter halten, so mögen auch die städtischen Ämter und Anstalten von der Anschaffung neuer Dienstkleider bis auf weiteres Abstand nehmen und sich durch Ausbesserung der alten behelfen. — Der Antrag Minar wurde abgelehnt, dagegen die im Rechnungsvoranschlag bisher mit 5000 K. bezifferte Summe auf 16.000 K. erhöht.

Gemeinderat Lizozar berichtete über den Rechnungsabschluß der städtischen Sparkasse und den des Kreditvereines dieser Sparkasse für das Jahr 1916. Beide Berichte wurden ohne Einspruch genehmigt. — Über Antrag des nämlichen Berichterstatters wurde sodann beschlossen, den Zinssfuß eines der „Družba Sv. Cirila in Metoda“ in Triest von der städtischen Sparkasse gewährten Darlehens von 4 $\frac{1}{2}$ auf 4 $\frac{1}{4}$ Prozent herabzusetzen. Dem Ansuchen des Vereines „Ljubljanski Sotol“ um weitere Verpachtung des Sportplatzes in Tivoli an diesen Verein bis Ende April 1926 wurde über Antrag desselben Berichterstatters nicht stattgegeben, weil die Stadtgemeinde hinsichtlich der Verwendung dieses Grundes freie Hand haben will.

Namens der gleichen Sektion berichtete ferner Gemeinderat Smole über ein Anbot des Janto Cepon um den Verkauf der städtischen Bauparzellen I und II der Parzelle 99/1 an der Rosenbachstraße und beantragte die Abweisung des Angebotes, weil Cepon nur 10 Kronen biete, die Stadtgemeinde aber 12 Kronen für das Quadratmeter verlange; ferner über ein Anbot der Maria Kozelj um den Ankauf eines Teiles der städtischen Bauparzelle 22/6 an der Poljanastraße und beantragte die Annahme des Angebotes zum Preise von 9 Kronen für das Quadratmeter; schließlich über ein Anbot des Anton Slovsca, betreffend den Verkauf einer Wiese auf dem Laibacher Schloßberge, und beantragte die Annahme des Angebotes bei Festsetzung des Kaufschillings auf 1000 Kronen. (Alle drei Anträge wurden angenommen.)

Namens der Rechtssektion berichtete Gemeinderat Dr. Novak über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Statuten des Vereines „Društvo za olepševanje dejelnega stolnega mesta Ljubljane in ljubljanske okolice“ und befürwortete deren Genehmigung. (Angenommen.) Ferner berichtete er über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Abänderung einiger Disziplinarvorschriften der städtischen Dienstpragmatik, und stellte den Antrag: § 68 sei so zu fassen, daß er bestimmt, in welchen Fällen ein städtischer Beamter entlassen werden muß; im § 80 sei dem Bürgermeister in Sachen des Disziplinarverfahrens eine Ingerenz einzuräumen.

Der nämliche Referent berichtete sodann namens der Bauktion über das Gesuch der Firma Tönnies um Bestimmung des offenen Bauystems für ihre an der Wiener Straße gelegenen Bauparzellen und beantragte, es möge unter Stattgebung des Ansuchens Tönnies für die an der Wiener Straße nördlich der Südbahnstrecke gelegenen Baugründe das offene, für die an der Sparfassestraße liegenden aber das geschlossene Bauystem normiert werden. (Angenommen.) — Über Antrag des gleichen Berichterstatters wurde auf Grund einer Zuschrift des städtischen Bauamtes beschlossen, den Regulierungsplan dahin abzuändern, daß längs der Südbahnstrecke hinter der Tabakfabrik eine neu zu bauende Straße geführt erscheint. Zum Bau der an der Pomorjalgrenze Laibach-Rožna dolina zu schlagenden Betonbrücke müsse die Ortsgemeinde Waitsch die Hälfte der auf rund 600 K. bezifferten Baukosten beisteuern. — Über das Gesuch des „Ljubljanski športni klub“ um Abänderung des Regulierungsplanes für die längs der Laibach projektierte Uferstraße und um Abverkauf eines Ufergrundes an diesen Klub, wurde nach einer Debatte, an der sich außer dem Berichterstatter Dr. Novak die Gemeinderäte Pammer und Bozar beteiligten, über Antrag des Vizebürgermeisters Dr. Triller beschlossen, die bezügliche Verhandlung auf die nächste Sitzung zu vertagen, weil zur Beschlußfassung in dieser Angelegenheit die qualifizierte Mehrheit erforderlich ist.

Am Schluß der Sitzung interpellierte Gemeinderat Marinko den Bürgermeister, warum heuer am Ambrozplatz die Waschanstalt nicht eröffnet worden sei; Gemeinderat Jeglič verlangte, daß das städtische Schlachthaus schon um 4 Uhr morgens und nicht wie bisher um 5 Uhr geöffnet werde, auf daß sich die Fleischnahrung genug frühzeitig mit Fleisch versehen und bereits in den Morgenstunden mit der Fleischauschrotung beginnen könnten. — Der Bürgermeister versprach, das Entsprechende zu veranlassen, und schloß sohin die öffentliche Sitzung.

— (Dankagung.) Die kistenländischen in Laibach amtierenden Postler aus den abgebrochenen Postämtern des Kistenlandes erhielten diesertage Fett zu ermäßigten Preisen zugewiesen, wofür sie dem Vorstand des Hauptpost- und Telegraphenamtes Laibach, Herrn Oberpostverwalter Josef Flere, weiters dem Herrn Landespräsidenten Heinrich Grafen Attems und der Krainischen Approvisionierungsgesellschaft, die sich um diese Zuweisung in hervorragender Weise verdient gemacht haben, ihren tiefempfundenen Dank zum Ausdruck bringen.

— (Kranzablösung.) Die Krainische Baugesellschaft hat anstatt einer Kranzspende für ihr gewesenes langjähriges Verwaltungsratsmitglied den verstorbenen Herrn Albert Samassa dem Deutschen Kriegswaisenschaf den Betrag von 50 K. gewidmet.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes auf die Bahre des Herrn Albert Samassa hat Frau Fräulein Dr. Seemann den Betrag von 10 K. für Kriegsblinde gespendet.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für weiland Herrn Albert Samassa hat Frau Mathilde Seemann dem Vereine „Jugendchutz“ den Betrag von 10 K. gewidmet.

— (Albert Samassa †.) Der Hingang dieses Mannes von seltener Tüchtigkeit und Hochherzigkeit hat auch zwei hiesige Vereine schmerzlich betroffen, denen er von seinen jungen Jahren bis zu seinem Hinscheiden als tatensrohes Mitglied angehört hat, und die den Verlust um so schmerzlicher empfinden, als ihnen die Kriegsläufe auch noch die Möglichkeit benahmen, ihm, wie es gebührte, die vollen letzten Ehren zu erweisen, das sind die Philharmonische Gesellschaft und der Laibacher Deutsche Turnverein. Der ersteren gehörte er seit 1869 an, durch viele Jahre als Mitglied des Männerchores und eine Zeitlang auch als Mitglied der Direktion der Gesellschaft, die er auch weiterhin mit namhaften Spenden bedachte und bei zahlreichen Gelegenheiten nach außen vertrat, getreu den Überlieferungen der Familie, die durch vier Geschlechterfolgen dem Vereine angehört. — Der Laibacher Deutsche Turnverein schreibt uns: Am 12. Juli d. J. sind es gerade 54 Jahre her, daß von 35 Herren, die den Monat zuvor sich zu regelmäßiger Turnarbeit auf dem Turnplatz des Gymnastiums (es stand dort, wo heute der Gemüsemarkt abgehalten wird) vereinigt hatten, einen Fünferauschuß mit den Vorarbeiten zur Schaffung eines Turnvereines betrauten. Diesem Ausschusse gehörte auch Adalbert Samassa an, der sich mit großem Eifer der Sache widmete, so daß schon am 25. Juli 1863 das Grundgesetz der Landesregierung überreicht werden konnte, die es am 25. September genehmigte. — Am 11. Oktober tagte die begründende Versamm-

lung — es waren 75 Mitglieder erschienen —, in welcher Samassa den Bericht vortrug, der genehmigt wurde, worauf die Versammlung den Verein als begründet erklärte. Darauf wurde der Turnrat gewählt; an die Spitze trat Dr. E. R. v. Stöckl, Samassa aber übernahm das Amt, das nach der Gründung die meiste Arbeit, die größte Umsicht und Opferwilligkeit verlangte, das Amt des Zeugwartes, das er durch fünf Jahre, bis 1868, bekleidete, wo ihn Hans Janesch d. A. ablöste. Allein er blieb dem Vereine auch weiterhin treu bis zu seinem letzten Atemzuge nicht nur als Mitglied, sondern auch als hilfreicher Freund; vollends in den Kampfesjahren 1879—1897, wo er durch Rat und Tat dem Vereine beistand. Besonders warm nahm er sich des Vereines an bei der Wiederherstellung der Turnhalle nach dem Erdbeben, so daß ihn die Hauptversammlung vom 11. Jänner 1896 zum Ehrenmitgliede ernannte. Und so hat er es bis an sein Ende gehalten und sich als großzügiger Freund und Förderer des Vereines und der Turnsache erwiesen. — War er doch auch als ausübender Turner tätig bis in sein Greisenalter. Welche Freude, als dann gleichzeitig mit ihm Sohn und Enkel auf dem Turnboden „arbeiteten“. Freilich, als sich sein Augenlicht trübte, hieß es Abschied nehmen von der lieben Turnstätte für immer. Zum letztenmale betätigte er sich noch als beratendes Mitglied des Festausschusses, der die 50jährige Bestandsfeier 1913 vorbereitete. Es war ihm leider nicht vergönnt, die 60jährige zu begehen, von der er sich noch manches versprach. — Nun ist er in Walhall, wohin ihm die meisten seiner ersten Turngefährten, darunter der erste Schriftwart Dr. Schaffer, der Fahnenjunkler Dornik vorangegangen sind. Nur wenige leben mehr aus jener Zeit, wo Samassa an der Wiege des Vereines zimmerte. In den Jahrbüchern des Vereines aber wird er fortleben als sein treuer Wardein ohne Furcht und Tadel.

— (Die Reifeprüfungen an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach) wurden gestern nachmittags unter dem Vorzuge des Herrn Landes Schulinspektors Regierungsrates Dr. J. Bezjak zu Ende geführt. Von den zwei Jöglingen des vierten Jahrganges der Lehrerbildungsanstalt wurde Banič Johann aus Gurktal approbiert, während der andere die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung erhielt. An der Lehrerinnenbildungsanstalt wurden folgende Jöglinge des vierten Jahrganges approbiert: Bulovec Vera aus Laibach (für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtsprache mit Auszeichnung), Chvatal Friederike aus Laibach (für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtsprache mit Auszeichnung), Dolenc Mathilde aus Kotel, Geiger Mercedes aus Laibach (mit Auszeichnung), Heferle Vida aus Raffensfuß (für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtsprache mit Auszeichnung), Jančič Marie aus Aich, Kesse Christine aus Retze bei Trisail (mit Auszeichnung), Kofem Dana aus Laibach, Kunc Theresia aus Gerent bei Loitsch, Kuncič Aloisia aus Seebach bei Belbes, Lachainer Marie aus Krainburg, Latner Marie aus Altenmarkt bei Gottschee, Lazar Anna aus Laibach, Lazar Anna aus Steinbüchel, Lederhas Dana aus Laibach, Levec Anna aus Laibach (mit Auszeichnung), Lilleg Sylvia aus Laibach, Lunacel Anna aus St. Ruprecht, Moljt Josefina aus Kirchdorf bei Loitsch, Murgel Anna aus Sittich (für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtsprache mit Auszeichnung), Naguš Dana aus Watsch, Drehel Angela aus Kronau, Behani Marie aus Loitsch, Petrič Vera aus Rudnit, Pintar Anna aus Lovsko brdo bei Bischoflack, Projenc Johanna aus Laibach, Rapč Lubmilla aus Döbel, Refar Vera aus Wippach (für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtsprache mit Auszeichnung), Rozman Marie aus Laibach (mit Auszeichnung), Rupnik Johanna aus Kirchdorf bei Loitsch (mit Auszeichnung), Sekula Marie aus Laibach, Stiene Seraphine aus Laibach, Sturm Elisabeth aus Mötting, Utmars Johanna aus Grad bei Belbes (für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtsprache mit Auszeichnung), Zalar Viktoria aus Franzdorf, Zupanec Bogumila aus Altenmarkt bei Gottschee, schließlich die Absolventin des städtischen Mädchenlyzeums in Laibach Mitsch Marie aus Tschernembl (mit Auszeichnung). Vier Jöglinge erhielten die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung.

— (Der Musikverein „Glasbena Matka“ in Laibach) hielt gestern abends unter dem Vorzuge des Obmannstellvertreters, Herrn Landesgerichtsrates Karl Zotmann, seine Hauptversammlung ab. Sämtliche Berichte — wir kommen darauf zurück — wurden ohne Einspruch genehmigt. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Obmann Herr Musikdirektor Prof. Dr. Josef Mantuani; Ausschusmitglieder: die Herren Vizealprofessor Dr. Paul Großelj, Sparfasse-direktor Ivan Hrafi, Advokaturkonzipient Dr. Wil-

helm Krejči, Direktor Franz Kovat, Rechnungsrat A. Petrovič, Domvikar u. Regenschori Stanko Premrl, Sparkassbuchhalter Franz Pretnar, Oberlehrer i. R. Alois Račić, Oberpostmeister Slavko Ravnikar, städt. Lehrer Anton Razinger, Arzt Dr. Vladimir Rudež, Stadtpfarrer P. Hugolin Sattner und Landesgerichtsrat Karl Zotmann; Rechnungsprüfer: die Herren Rechnungsrat Ivan Frelj und Kanzleivorstand Albin Bečar; Stellvertreter: Herr Tabakregiebeamter Emanuel Ružička. — Über Antrag des Herrn Musikdirektors Matthäus Hubad wurde der slovenische Komponist Franz Seraphim Vilhar in Zagreb zum Ehrenmitgliede gewählt.

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgestern verzeichneten alle Instrumente der Warte zwei Fernbeben: Beginn der Aufzeichnung des ersten Bebens um 2 Uhr 52 Min. 14 Sek., Einsatz der zweiten Vorläufer um 3 Uhr 3 Min. 34 Sek., größte Bodenschwankung von 0.04 Millimetern um 3 Uhr 37 Min. 36 Sek. Ende gegen 4 Uhr 30 Min.; Beginn der Aufzeichnung des zweiten Bebens um 7 Uhr 51 Min. 22 Sek., Einsatz des zweiten Vorläufers um 8 Uhr 2 Min. 2 Sek., Hauptbewegung von 0.03 Millimetern um 8 Uhr 35 Min. 12 Sek., Ende der Aufzeichnung gegen 9 Uhr 20 Min. Der Herd der beiden Beben ist bei 10.000 Kilometer. Bodenunruhen dauern fort. B.

— (Von der Laibacher elektrischen Straßenbahn.) Ab 8. d. M. tritt eine neue Zoneinteilung und eine Änderung der Fahrpreise in Kraft, die aus der Kundmachung in unserer heutigen Nummer ersichtlich sind. Bemerkung sei, daß die Beiwagen sofort in Betrieb gesetzt werden sollen, sobald die Generalinspektion die erforderliche Prüfung vorgenommen haben wird.

— (Todesfall.) In Konjščica bei Sagor ist der dortige Expositus, Herr Peter Mohar, seit einer Reihe von Jahren Leiter der dortigen Reitschule, im Alter von 76 Jahren gestorben.

— (Zwei Theaterabende.) Die für morgen und übermorgen angekündigten Theaterabende zu Gunsten des Sponzo-Fonds im hiesigen „Mesni dom“ müssen eingetretener Hindernisse halber auf die nächste Woche verschoben werden.

— (Der 100.000 Sonntag.) Der nächste Sonntag ist ein denkwürdiger Tag. Jemand, der dazu Zeit gefunden hat, hat ausgerechnet, daß der 8. Juli der 100.000. Sonntag der christlichen Zeitrechnung ist.

Das hübsche und reizende Filmschauspiel „Meilensteine des Lebens“ wird heute zum letztenmal im Kino Central im Landestheater vorgeführt. Bei der letzten 9 Uhr-Vorstellung Konzert eines erstklassigen Orchesters.

Ihre Majestäten Kaiser Karl und Kaiserin Zita in Laibach — im Film. Morgen Samstag im Kino Central im Landestheater. Vorstellungen um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Bureau- und Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 5. Juli. Amtlich wird verlautbart:

5. Juli.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei Brzezany wurden die letzten im feindlichen Besitz verbliebenen Stellungsteile zurückgewonnen und gegen Angriffe behauptet. Sonst war die Gefechts-tätigkeit auf allen übrigen Kriegsschauplätzen gering.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 5. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern und im Artois blieb gestern die Feuer-tätigkeit meist gering. An mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Unser Geländegewinn am Chemin des Dames östlich von Cerny veranlaßte die französische Führung auch gestern und heute morgens wieder zu Angriffen, die verlustreich scheiterten. Bisher haben die Franzosen dort fünfzehnmal ohne jeden Erfolg, jedesmal aber

unter erheblichen Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen versucht, den verlorenen Boden zurückzu-erobern. Auf beiden Maas-Ufern nahm abends der Feuerkampf zu.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

In den letzten Tagen führten Aufklärungsabteilungen östlich der Mosel mehrfach gelungene Unter-nehmungen durch. — Eines unserer Fliegergeschwa-der griff gestern vormittags die militärischen Anlagen und Küstenwerke bei Harwich an der Ostküste Eng-lands an. Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es, mehrere Tausend Kilogramm Bomben ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern:

Auf dem Kampffelde in Ostgalizien herrschte ge-sternt nur geringe Feuer-tätigkeit. Es kam auf den Höhen bei Brzezany zu örtlichen Gefechten, bei denen die Russen aus einigen Trichterlinien geworfen wur-den, in denen sie sich noch gehalten hatten. In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen ruhig.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeld-marshalls von Mackensen zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Berlin, 5. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 5. Juli, abends:

Im Westen geringe Gefechts-tätigkeit. Im Osten zwischen Bborow und Brzezany starker Feuerkampf.

Das rumänische Getreide.

Bukarest, 5. Juli. Die mit der Befehung Rumä-niens von der Militärverwaltung eingeleitete Ausfuhr der vorgefundenen Getreidevorräte geht ihrem Ende entgegen. Rund 100.000 Eisenbahnwagen rumänischen Getreides der Ernten 1915 und 1916 werden nun-mehr nach einem zwischen den Verbündeten vereinbar-ten Schlüssel verteilt werden.

Der Seekrieg.

Das dritte feindliche U-Boot versenkt.

Berlin, 5. Juli. Eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer, Kommandant Oberleutnant zur See Heim-burg, hat am 19. Juni an der Küste von Tunis ein im Geleite eines Zerstörers fahrendes französisches Unterseeboot durch einen Torpedoschuß vernichtet. Oberleutnant von Heimbürg hat damit sein drittes feindliches Unterseeboot versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 5. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean und im Meerbusen von Biscaya: Vier Dampfer und vier Segler.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein britischer Zerstörer gesunken.
London, 4. Juli. Die Admiralität meldet: Ein britischer Zerstörer alten Typs ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. 18 Mann der Be-fatzung wurden gerettet.

Von einem Unterseeboot beschossen.

Amsterdam, 5. Juli. Reuter meldet aus Ponta Delgada (Azoren): Ein Unterseeboot beschuß bei Tagesanbruch die Stadt. Ein Mädchen wurde ge-tötet, ein anderes verletzt. Die Forts eröffneten das Feuer.

England.

Unzufriedenheit mit der Regierung.

Berlin, 5. Juli. Zu den Anzeichen von dem in England sich vollziehenden Stimmungsumschwung wird in der „Bosfischen Zeitung“ die veränderte Haltung des Blattes „John Bull“ gerechnet, das bisher eines der ersten nationalistischen Hezorgane war, nun aber offen in das Lager der Opposition übergegangen ist. Die Regierung trete, schreibt das Blatt, dem Volke immer anmaßender gegenüber und reize die öffentliche Meinung immer mehr auf. Im Innern nehme der Aufruhr immer mehr zu. Die Regierung, die die Arbeiter zu allerlei Unfug und Torheiten ausnütze, könne sicher sein, daß sie schließlich wankend werden müssen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo aner-kannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Anstalt. Auf Wunsch Preisliste unberechnet. 1255 2

Einladung

zum

Wohltätigkeitsfest

mit Konzert, Tanz, Glückshafen, humoristi-scher Ausstellung und Juxpost

veranstaltet vom Zweigvereine des Roten Kreuzes in Illyrisch-Feistritz

am 8. Juli 1917 am Marktplatz in Illyrisch-Feistritz.

Beginn um 4 Uhr nachmittags.

Beim Feste wirkt eine k. u. k. Militär-Musikkapelle mit.

Eintritt zum Feste 2 K per Person.

Außerdem entrichten die Herren eine Gebühr von 20 h für jeden Tanz oder für den ganzen Abend 5 K.

Der Reingewinn ist zur Hälfte für das Rote Kreuz und zur Hälfte für im Kriege erblindete Soldaten bestimmt.

Mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck werden Über-zahlungen dankend angenommen.

Zweigverein des Roten Kreuzes in Illyrisch-Feistritz

den 3. Juli 1917.

Für den Obmann:

Ant. Žnidaršič.

1806



Franz Szantner gibt im eigenen und im Namen seiner Familie tiefbetrübt Nachricht, daß sein herzensguter Sohn, bzw. Bruder, Schwager, Onkel, Herr

Ferdinand Szantner

nach längerem Leiden gottergeben entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Dahingeschiedenen findet heute in Kainbach bei Graz statt. Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Kainbach-Laibach, den 6. Juli 1917.

Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt

für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien
in Triest.

1751

Rechnungsabschluss pro 1915.

A. Betriebsrechnung

XXVI. Rechnungsjahr 1915: Landversicherung.

Gewinn- und Verlust-Konto

für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1915.

Holl

Haben

Ausgaben.		K	h	K	h	K	h	Einnahmen.		K	h	K	h	K	h	
I.	Geleistete Entschädigungen:							I.	Überschuß aus der Gebarung des Jahres 1914					105.252	98	
	1. Beerdigungskosten			600				II.	Übertrag der Fonds vom Vorjahre (mit Anschluß des Pensionsfonds):							
	2. Renten an Hinterbliebene:								Fonds zur Deckung der am 31. Dezember 1914 flüssigen Renten an:							
	a) Witwen	95.343	25						1. Hinterbliebene			2.048.766	47			
	b) Kinder	83.021	06						2. Erwerbsunfähige, welche am 31. Dezember 1914							
	c) Ascendenten	12.424	10	190.788	41				A. sich noch im Heilverfahren befinden	106.992						
	3. Renten an Erwerbsunfähige:								B. sich nicht mehr im Heilverfahren befinden und seit Abschluß desselben im Rentenbezüge standen:							
	a) während der Dauer des Heilverfahrens	42.871	52						a) weniger als zwei Jahre K 2.260.598.—							
	b) nach Ablauf des Heilverfahrens	928.533	04	971.404	56				b) zwei Jahre und länger > 8.557.813.—	10.818.411		10.925.404		12.974.160	47	
	4. Abfertigungen:							III.	Verfahrensbeiträge der Mitglieder:							
	a) an Witwen die sich wieder verheiratet haben (§ 7 U. B. G.)	2.184	72						1. Nachträgliche (in den Vorjahren noch nicht verrechnete) Beitragseinnahmen aus den Vorjahren			15.219	56			
	b) Kapitalsauszahlungen (§§ 41, 42 U. B. G.)	1.135	20	3.319	92	1.166.112	89		2. Versicherungsbeiträge für das Rechnungsjahr			827.716	75	842.936	31	
II.	Kosten der Verwaltung:							IV.	Ertragnis der Kapitalanlagen:							
	1. Laufende Verwaltungsauslagen			208.176	15				1. Kontokorrentzinsen			30.185	86			
	2. Kosten der Unfallerbhebungen:								2. Effektzinsen	214.660	67					
	a) allgemeine Unfallerbhebungs-kosten	8.772	25	23.307	40				Hieron ab: Zinsen der belehnten Effekten	44.005	10	170.655	57			
	b) ärztliche Honorare	14.535	15	6.655	31				3. Hypothekendarlehenszinsen			191.767	26			
	3. Schiedsgerichtskosten			1.400		239.538	86		4. Darlehenszinsen			81.030	18			
	4. Beitrag zu den Kosten des Gewerbeinspizdienst. (§ 28 U. B. G.)								5. Verzugszinsen			10.224	94			
III.	Andere Ausgaben:								6. Zinterfalarzinsen:							
	1. Beiträge zum Pensionsfonds der Beamten			14.653	86				a) vom Baugrund des Amtsgebäudes	13.357	40					
	2. Abschreibungen und zwar:								b) vom Baugrund via Coroneo	12.978	69	26.336	09			
	a) uneinbringliche Versicherungsbeiträge	15.814	93						7. Reinertragnis der Arbeiterwohnhäuser	43.202	68					
	b) Inventar	3.199	25						Hieron zugewiesen der Reserve für anlässlich des Kriegszustandes uneinbringlich gewordene Mietzins	30.000		13.202	68	523.402	58	
	c) von dem zur Amortisierung vortragenen buchmäßigen Kursverluste u. zw.:								VI.	Andere Einnahmen:						
	pro 1912 K 13.207-22									Nachträglicher Eingang der bereits abgeschriebenen Versicherungsbeiträge					6.583	30
	» 1913 » 8.846-25															
	» 1914 » 5.693-35															
	» 1915 » 250-65	27.997	47	47.011	65											
	3. Kursverlust an Effekten:															
	Buchmäßiger	2.506	50													
	Hieron: zur Amortisierung unter Post XI der Aktiva vorgetragen	2.506	50													
	4. Sonstige Ausgaben:															
	a) Zinsenvergütung an den Verband der Bezirkskrankenkassen	276	77													
	b) Unterstützungen	13.264	54													
	c) Kriegsfürsorge (Verwaltungsauslagen der Küstenländischen Landeskommission)	1.016	39	14.557	70	76.223	21									
IV.	Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres (mit Ausnahme des Pensionsfonds):															
	Fonds zur Deckung der am 31. Dezember 1915 flüssigen Renten an:															
	1. Hinterbliebene			2.066.475	37											
	2. Erwerbsunfähige, welche am 31. Dezember 1915:															
	A. sich noch im Heilverfahren befinden	54.745	20													
	B. sich nicht mehr im Heilverfahren befinden und seit Abschluß desselben im Rentenbezüge stehen:															
	a) weniger als zwei Jahre K 1.424.812.—															
	b) zwei Jahre und länger > 9.256.666-80	10.681.478	80	10.736.224		12.802.099	37									
V.	Überschuß Ende 1915:															
	1. Überschuß aus der Gebarung des Vorjahres			105.252	98											
	2. Hierzu: Überschuß aus der Gebarung des Rechnungsjahres			62.949	32	168.202	30									
						14.452.776	63							14.452.776	63	

XXVI. Rechnungsjahr 1915: Landversicherung.

B. Bilanz

Aktiva

am 31. Dezember 1915.

Passiva

	K	h	K	h	K	h		K	h	K	h	K	h
I. Kassa stand					12.344	88	I. Rechnungsmäßiger Wert der Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezugsberechtigten:						
II. Disponible Guthaben:							Fonds zur Deckung der am 31. Dezember 1915 flüssigen Renten an:						
1. Beim I. F. Postsparkassenamt			39.356	44			1. Hinterbliebene			2.066.475	37		
2. Bei der Filiale der Kreditanstalt in Triest (Giro-Konto)			456.832	—			2. Erwerbsunfähige, welche am 31. Dezember 1915:						
3. Bei der Filiale der Unionbank in Triest			9.462	—			A. sich noch im Heilverfahren befinden	54.745	20				
4. Bei der Filiale der Laibacher Kreditbank in Triest			51.024	—			B. sich nicht mehr im Heilverfahren befinden und seit Abschluß desselben im Rentenbezuge stehen:						
5. Bei der Filiale der allgem. Depositenbank in Triest			201.810	—			a) weniger als zwei Jahre K 1.424.812—	10.681.478	80	10.736.224	—	12.802.699	37
6. Bei der Cassa di risparmio triestina in Triest			265.867	03	1.024.351	47	b) zwei Jahre und länger » 9.256.666-80						
III. Wertpapiere zum Kurse vom 25. Juli 1914			4.905.499	—			II. Verpflichtungen gegenüber Dritten und mit solchen Verpflichtungen beladene Fonds:						
Dazu die laufenden Zinsen			77.166	50	4.982.665	50	1. Pensionsfonds der Beamten			158.093	99		
IV. Realitäten:							2. Kreditoren im Kontokorrente			5.241	12		
1. Arbeiterwohnhäuser a) Bauwert	349.278	91			852.836	91	3. Reserve der Arbeiterwohnhäuser für anlässlich des Kriegszustandes uneinbringlich gewordene Mietzinsen			41.000	—		
b) Grundwert	503.558	—					4. Effektenbelegungen:						
2. Baugrund für das zu errichtende Amtsgebäude	267.148	45			280.505	85	Filiale der Unionbank, Triest (I. Kriegsanleihe)	494.101	90				
Hierzu: 5 % Interlalarzinsen	13.357	40					Filiale der Kreditanstalt, Triest (II. Kriegsanleihe)	488.699	60				
3. Baugrund via Coroneo Tav. Nr. 3187 Hierzu: 5 % Interlalarzinsen	260.510	95			273.489	64	Osterr.-ung. Bank in Wien (III. Kriegsanleihe)	453.875	—	1.436.576	50	1.640.911	61
V. Hypothekendarlehen			4.099.846	41			III. Überschuß der Aktiva über die Passiva:						
Hierzu: die am 31. Dezember 1915 fälligen Zinsen	66.735	13					1. Überschuß aus der Gebarung des Vorjahres			105.252	98		
die am 31. Dezember 1915 rückständigen Zinsen	32.368	16	99.098	29	4.198.944	70	2. Hierzu: Überschuß aus der Gebarung des Rechnungsjahres			62.949	32	168.202	30
VI. Darlehen gegen Schuldschein			1.583.967	41									
Hierzu: die am 31. Dezember 1915 fälligen Zinsen					7.821	25							
VII. Andere Investitionen:													
Beamtenwohnhäuser via Bellosguardo Tav. Nr. 29751, 1/4 Gesellschaftsanteil der Anstalt an der Gesellschaft Associazione per il provvedimento di quartieri per impiegati					275.000	—							
VIII. Forderungen an Versicherungsbeitrægen:													
1. Für rückständige Beiträge aus den Vorjahren			364.323	55									
2. Für rückständige Beiträge aus dem Rechnungsjahre			448.489	63	812.813	18							
IX. Diverse Debitoren:													
1. Im Kontokorrente			40.414	43									
2. Administration der Arbeiterwohnhäuser für rückständige Mietzinsen			33.174	78									
3. Abteilung für Seemannsversicherung			28.563	76									
4. Verband der Bezirkskrantentassen			942	19	103.095	16							
X. Wert des Inventars:													
Nach der vorjährigen Bilanz	11.911	43											
Hierzu: Anschaffungen	6.295	43	18.206	86									
Ab: Abschreibungen			3.199	25	15.007	61							
XI. Vortrag der zu amortisierenden buchmäßigen Kursverluste:													
Aus dem Jahre 1912	92.450	54											
» » » 1913	70.770	—											
» » » 1914	51.240	15											
» » » 1915	2.506	50	216.967	19									
Hievon ab: Abschreibungen pro 1912	13.207	22											
» » » 1913	8.846	25											
» » » 1914	5.693	35											
» » » 1915	250	65	27.997	47	188.969	72							
					14.611.813	28							

* Hievon bis 31. Mai 1916 eingegangen K 368.307-94.

Triest, den 31. Dezember 1915.

Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest.

Der Obmann: **Heinrich Freiherr v. Ritter Zahony m. p.**
 Der Direktorstellvertreter: **Dr. Luciano Luzzatto m. p.**
 Der Oberbuchhalter: **Heinrich Candolini m. p.**

Geprüft und richtig befunden.
 Triest, am 28. September 1916.
 Die Bilanzrevisoren des Vorstandes:
Dr. Mathäus Preiner m. p. Guido Helmpacher m. p. Stefan Paulich m. p.

Abteilung für Unfallversicherung.
II. Rechnungsjahr 1915.

A. Betriebsrechnung

Gewinn- und Verlust-Konto

für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1915.

Table with columns for Soll (Ausgaben) and Haben (Einnahmen). Rows include Abgang aus der Gebarung des Jahres 1914, geleistete Entschädigungen (Beerdigungskosten, Renten an Hinterbliebene, Renten an Erwerbsunfähige, Abfertigungen), Kosten der Verwaltung, andere Ausgaben, Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres, and Überschuß Ende 1915.

Abteilung für Unfallversicherung.
II. Rechnungsjahr 1915.

B. Bilanz

am 31. Dezember 1915.

Table with columns for Aktiva and Passiva. Rows include Kassa stand, disponible Guthaben (Beim f. l. Postsparkassenante, Bei der Cassa di risparmio triestina in Triest), Forderungen an Versicherungsbeiträgen, Rechnungsmäßiger Wert der Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezugsberechtigten, Verpflichtungen gegenüber Dritten, and Überschuß der Aktiva über die Passiva.

* Hieron bis 31. Mai 1916 eingegangen K 83.427-74.

Triest, den 31. Dezember 1915.

Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest.

Der Obmann:

Der Direktor-Stellvertreter:

Geprüft und richtig befunden.

Heinrich Freiherr v. Ritter Zahony m. p. Dr. Luciano Luzzatto m. p.

Triest, den 28. September 1916.

Der Oberbuchhalter:

Die Bilanzrevisoren des Vorstandes:

Heinrich Candolini m. p.

Dr. Matthäus Fretner m. p.

Guido Selmpacher m. p.

Stefan Paulich m. p.

Amtsblatt.

1776 3—1 No I 149/17-3

Oklic vrednostnih papirjev.

Po predlogu Jakoba Lovše, posestnika v Topolah št. 20, kot dediča po Francetu Lovše iz Stoba št. 20, se oklice nastopni, baje iz Franc Lovševove zapuščine izgubljeni vrednostni papir; kdor ga ima, se poziva, da ga tekom šestih mesecev od dneva, ko se ta oklic prvokrat razglasi, pokaže sodišču; tudi drugi udeleženci naj priglasijo svoje ugovore zoper predlog. Inače se bo vrednostni papir po preteku roka razveljavil.

Oznamenilo vrednostnega papirja: hranilna knjižica št. 1362 Hranilnice in posojilnice v Domžalah v nominalni vrednosti 600 K, glaseča se na ime Franceta Lovše, preživitkarja v Stobu št. 20.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, oddelek I, dne 27. junija 1917.

1784 C I 43/17/1

Oklic.

Zoper Jankota Maloviča, posestnika v Št. Jerneju, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici po Hranilnici in posojilnici v Št. Jerneju tožba zaradi 2302 K 67 h.

Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 23. julija 1917,

ob 9. uri dopoldne, soba št. 4. V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Ivan Kertin, župan v Št. Jerneju. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Kostanjevica, oddelek II, dne 29. junija 1917.

1779 Firm. 481, Gen. V 197/10

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 28. junija 1917 pri zadrugi:

Živinorejska zadruga na Brezovici, registrirana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Izstopil je Franc Marinko, vstopil pa kot član načelstva Fran Velkavrh v Brezovici.

Na občnem zboru dne 24. junija 1917 se je sklenila prememba §§ 23. in 29. združnih pravil.

Odslej naprej je razglasiti sklic občnega zbora in druga razglasila po naznanilu, nabitem v uradnici.

C. kr. deželno kot trgovo sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 27. junija 1917.

Die Demolierung des Hauses

Sv. Petra cesta Nr. 60 in Laibach wird abgegeben und zugleich das ganze Baumaterial verkauft. Reflektanten wollen sich bis 10. Juli 1. J. von 2 bis 3 Uhr nachmittags dortselbst melden. 1772 4—3

Staatsbeamter sucht nett möbliertes

Monatzimmer.

Anträge unter „Zimmer“ an die Administration dieser Zeitung. 1800

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Vaters.

Albert Samassa

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sage ich gleichzeitig im Namen sämtlicher Hinterbliebenen innigsten Dank.

Max Samassa.

1798

Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu juniju 1917 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun K 8,038.062·84, dvignilo pa K 6,771.724·98.

Stanje vlog koncem junija K 31,005.096·34. 1795



Vollkommene Ausstattung in

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfiehlt das bekannte Wäschegeschäft **C. J. Hamann**

Laibach, Rathausplatz Nr. 8 55 21

Gegründet 1866. Wäsche eigener Erzeugung.

Kundmachung.

1799

Mit Zustimmung der Gemeindevertretung Laibach, Magistr.-Zahl 6817, vom 11. Mai 1917, tritt ab **8. Juli 1917** eine neue Zoneneinteilung sowie eine Änderung der Fahrpreise in Kraft.

In Hinkunft gelten folgende Zonen:

1. Zone: **Hauptbahnhof—Hauptpostamt**,
2. Zone: **Hauptpostamt—Ambrožev trg**, bezw. **Hauptpostamt—Sv. Florijana ulica**,
3. Zone: **Ambrožev trg—Garnisonsspital**, bezw. **Sv. Florijana ulica—Unterkrainer Bahnhof**.

Die Fahrpreise betragen:

- a) Für **Erwachsene**: eine Zone **10** Heller, zwei Zonen **16** Heller, drei Zonen **20** Heller.
- b) Für **Kinder** **8** Heller.
- c) Für ermäßigte **Morgenfahrten** auf allen Zonen **8** Heller.

Bis zum vollen Verbräuche der vorhandenen Fahrscheinvorräte werden an Stelle der

- 8-Heller-Fahrschein für ermäßigte Morgenfahrten die alten 6- und 10-Heller-Morgenfahrtscheine,
- 16-Heller-Fahrschein die vorhandenen 15-Heller-Fahrschein,
- 20-Heller-Fahrschein die vorhandenen 20- und 25-Heller-Fahrschein,
- 8-Heller-Kinderfahrtscheine die vorhandenen 6-Heller-Kinderfahrtscheine verausgabt werden.

Die Betriebsleitung der elektrischen Straßenbahn in Laibach.

Möbliertes Zimmer und Küche

ist zu vermieten.

Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung. 1796

Möbl. Wohnung

(2 Betten, rein)

gesucht.

Adresse erbeten an die Administration dieser Zeitung. 1805

Leichte Selbstbereitung von

„Honig-Bier“

1802 bester Bierersatz, 2—1 sehr haltbar und billig.

Rezept gegen Voreinsendung 3 K. G. Dattendorfer, Innsbruck, Müllerstraße Nr. 34.

Leere Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Küche und Zugehör 1797 3—1

wird ab 1. August gesucht.

Zuschriften unter „Leere Wohnung“ an die Administration dieser Zeitung.

Sieben erschienen!

Die Bücher der Rose Bd. 25

Kindheit

Erinnerungen von Johannes Thiesen.

Nicht ein alter, sondern ein junger Mann hat dieses höchst merkwürdige, schöne Buch geschrieben. Er erzählt darin aus seiner Kindheit. Und indem er erzählt, begibt sich ein Wunder; seine persönliche Kindheit wird — alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis — zur Kindheit an sich. Der Leser erlebt, vielleicht zum erstenmal mit Bewusstsein, das Wesen der Kindheit. Denn Kindheit ist ja keineswegs ein allgemeiner menschlicher Übergangszustand, sonst müßte jeder eine gehabt haben, sondern etwas in sich Fertiges, eine Welt für sich. — Das Buch wendet sich zunächst an alle, die selber eine Kindheit durchlebt haben, an alle diese vielen scheuen und zutunlichen Menschen, die trotz Alter und Erfahrung, Stellung und Mammon, Glück und Unglück, Kummer und Sorgen im Herzen heimlich Kind geblieben sind. — Den anderen aber, die selber der Kindheit entbehren mußten, wird das Buch ein nur geahntes Land erschließen, in das sie dann ihre Kinder oder Enkel eintreten und von diesen sich selber einführen lassen mögen. — Schließlich aber wird das Buch auch den vielen feldgrauen Kindern draußen und in den Lazaretten hochwillkommen sein, die alle so sehnlich darauf warten, daß die Schrecken des Krieges und die Schatten des Todes sich verziehen möchten, damit sie endlich — weiterspielen können.

Preis kartoniert K 2·88, gebunden K 4·80, mit Postzusendung 30 h mehr.

Vorrätig in der 1583 4

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.